

Gezeichnet (1894)
 unentgeltlich & ohne alle Verbindungen
 der Genuß- und Vereinskasse.

Abonnementpreise
 gewöhnl. 80 Pf., Vierteljährl. 1.50 Mk.
 gesammelte bei freier Zustellung.
 Durch die Post bezogen 1.65 Mk.
 Postgebühren 60 Pf., Nachtrag VII.

Volkshblatt

Interessengeld
 bedingt für die 4 gelbten
 Beilagen oder deren Raum 15 Pf.,
 für Vereins- und Veranlassungs-
 anzeigen 10 Pf.

Interesse für die Mäße Nummer
 müssen spätestens bis vormittags
 1/10 Uhr in der Expedition
 aufgegeben sein.

für Halle und den Saalkreis.
Organ zur Wahrung der Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Silbergasse.
 Telegramm-Adresse: Volksblatt Halle.

Nr. 140.

Halle a. S., Freitag den 19. Juni 1891.

2. Jahrg.

Zu den Getreidezöllen.

Ueber die Wirkung der Getreidezölle, sowie über die Unhaltbarkeit der zu ihrer Aufhebung sowie Aufrecht-
 erhaltung verwendeten Argumente entnehmen wir einem
 Artikel der Wiener „Neuen freien Presse“, welcher von
 Alexander von Malekowitz-Best verfaßt ist, folgende
 bemerkenswerthen Auseinandersetzungen:

Die Frage der Getreidezölle ist wieder zur Tages-
 frage geworden, und die schroffe Ablehnung, welche
 Caprivi im Namen der preussischen Regierung gab,
 war am wenigsten geeignet, dieselbe vom Tapet wegzufegen.
 Die Agitation, welche in Deutschland gegen-
 wärtig herrscht, ob dieselbe nun, wie die Agrarier meinen,
 künstlich und durch die wilde Spekulation angefaßt
 — oder aber durch das eigene Schwergewicht der That-
 sachen, durch die staatliche Vertenerung des Brotes ent-
 standen — sie läßt sich nimmer zurückdrängen, sie wird
 noch einiger Zeit die Oberhand behalten, sie wird der
 deutschen Regierung zum ferneren Nachdenken Anlaß
 bieten.

Es müssen wieder alle Gründe und Motive, welche
 man für die Getreidezölle seinerzeit ins Treffen führte,
 Besitze halten, und es werden abermals und ohne
 Widerspruch Beweise erbracht werden, daß Getreidezölle
 als Schutzzölle volkswirtschaftlich verwerthlicher wirken,
 als alle übrigen Gattungen der Schutzzölle. Es muß
 zur Geltung gelangen, daß Getreidezölle in Deutschland
 nur aus Klassen-Interesse bestehen könnten, daß Getreide-
 zölle den Vorteil einer ganz kleinen Summe von Groß-
 grundbesitzern bilden, daß Getreidezölle dem großen
 Volksstamme zu gunsten weniger Einzelner ungewohne
 Lasten auferlegen.

Länger als zehn Jahre bestanden Getreidezölle in
 Deutschland. Da wäre es wohl mit Recht, wenn die
 Herren Agrarier und die Verfechter dieser Zölle die
 günstigen Wirkungen oder die für die Landwirtschaft so
 sehr in Aussicht gestellten Vorteile derselben den Zweiflern
 mittheilen würden.

Hat sich die deutsche Landwirtschaft infolge der Zölle
 erweist oder intensiv mehr dem Getreidebau zugewendet?
 Die uns zu gebote stehenden Daten beweisen das
 Gegentheil. Weizen und Roggen wurden im Jahre 1878
 auf 8 155 000 Hektaren und im Jahre 1888 nur auf
 8 117 000 Hektaren bebaut, 38 000 Hektare ist die
 Abnahme; das am meisten gefärbte Getreide, Roggen,
 fällt von 5 939 000 Hektaren auf 5 814 000 Hektare,
 zeigt also eine Abnahme von 125 000 Hektaren. Er-
 zeugt hat also der Getreidebau in Deutschland durch

die Zölle nichts gewonnen. Ist aber vielleicht inten-
 sivere Wirtschaft geführt worden? Dies müßte sich in
 einem größeren Ertragnisse der Getreidegattungen fähigbar
 machen. Nun zeigt die ganze Reihe der Durchschnitts-
 erträge, wenn nicht eine verminderte, so doch eine
 stationäre Erntemenge. Es waren die Durchschnitts-
 Erträge im Deutschen Reiche vom Fektar:

im Jahre	Weizen	Roggen	Malz
1878	1.17	1.44	1.26
1879	0.94	1.29	1.29
1880	0.84	1.29	1.29
1881	0.92	1.13	1.29
1882	1.08	1.40	1.29
1883	0.96	1.22	1.29
1884	0.98	1.29	1.29
1885	1.00	1.36	1.29
1886	1.04	1.39	1.29
1887	1.09	1.47	1.29
1888	0.95	1.31	1.29

Das Hauptargument also, welches zu gunsten der
 Schutzzölle angeben zu werden pflegt und nach
 welchem der Zoll eben als das Opfer anzusehen wäre,
 welches der Konsumt durch die Auflage von Zöllen
 bringen muß, um mit der Zeit infolge der gesteigerten
 inländischen Produktion anfangs wenigstens heimische
 Ware und dann später billige heimische Produkte ver-
 zehren zu können und auf diese Weise durch zeitliches
 Opfer den volkswirtschaftlichen Nutzen der heimischen Arbeit
 genießen zu können — dieses Argument kann Deutsch-
 land zu gunsten der Getreidezölle nicht anführen. Sein
 Getreidebau hat sich während der brüdenen Last der
 Getreidezölle weder extensiv, noch intensiv gehoben;
 Deutschland muß jetzt wie zuvor in demselben Maße
 einen großen Theil seines Getreidebedarfes vom Aus-
 lande anschaffen.

Die Getreidezölle sollten aber den Landwirt gegen
 das Sinken der Getreidepreise gewissermaßen schützen
 und die zum Verkauf gelangte Grundrente irgendwie
 sichern. Ein Blick auf die Preistabellen deutscher
 Getreidemärkte wird jedem Unbefangenen zur Genüge
 erklären, daß die deutschen Getreidezölle auch als Affe-
 ranz der Grundrente nicht dienen. In Berlin waren
 z. B. die Jahresdurchschnittspreise für 1000 Kilogramm
 Weizen im Jahre 1879 197.85 Mk.; mit 10 Mk. ver-
 zollt in den Jahren 1883 186.06, 1884 162.20 Mk.,
 mit 30 Mk. verzollt in den Jahren 1885 160.30,
 1886 151.32, 1887 164.38 Mk.; mit 50 Mk. verzollt
 in den Jahren 1888 172.24 und 1889 187.73 Mk.
 Wo ist da die Rente gesichert?

Da die Getreidezölle weder den Aufschwung des
 Getreidebaues, noch die Sicherung der Grundrente er-

zielen konnten, bleibt als deren Wirkung (neben dem
 finanziellen Ergebnis) nichts anderes übrig, als daß
 die Großgrundbesitzer, also jene, welche bei der Ver-
 sorgung des Getreidebedarfes thatsächlich eingreifen
 können, ihre Produkte um den Zollbetrag (oder nahe
 um die Summe dieses Betrages) teurer verwerten, das
 heißt die ganze konsumierende Bevölkerung sich tributär
 machen, ohne dieser Bevölkerung volkswirtschaftliche
 Vorteile bieten zu können.

Wir haben bei einer anderen Gelegenheit die Be-
 rechnung mitgeteilt, daß im Jahre 1889 bei einer Zoll-
 einnahme von 78,8 Millionen Mark für Weizen und
 Roggen die deutsche Bevölkerung wenigstens 275,1
 Millionen Mark infolge der Vertenerung des Getreides
 durch Zölle zu zahlen hat. Trotz gegenteiliger Be-
 hauptungen, daß diese unsere Berechnung nicht stich-
 haltig sei, sind wir erbötig, dieselbe als äußerst mäßige
 Hiffer zu erachten, und glauben schon sehr entgegen-
 kommend gerechnet zu haben. Und diese jährlichen
 200 Millionen Mark verteilen sich nicht auf die land-
 wirtschaftliche Bevölkerung, das heißt auf 50 Proz.
 der erwerbsthätigen Bevölkerung, sondern nur auf jene
 minime Zahl von Großgrundbesitzern, die nicht ein
 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen und die zur
 Versorgung des konsumierenden Volkes maßgebend sind,
 das heißt die in größeren Quantitäten ihre Produkte
 dem Konsum überlassen können. Diese Art Sozial-
 wirtschaft — wo beinahe die Gesamtheit für den Mini-
 maltheil belastet wird — ist in dem Lande der Katheder-
 Sozialisten wahrlich nicht zu begreifen!

So wie die Argumente für die Getreidezölle sich
 als sadenheimg erweisen, so erscheinen auch die Ver-
 tröstungen, womit man seinerzeit die Wirkung der
 Zölle als nicht lästig darstellte, als falsche Schein-
 begründungen. Noch immer klingt das Wort, das
 Ausland würde schon die Zölle selbst zahlen, die Last
 fielen nicht auf die Konsumenten. Wir haben bei
 anderer Gelegenheit ziffermäßig erwiesen, daß der Ge-
 treidepreis auf deutschen Märkten wenigstens um vier
 Fünftel des Zolles verteuert wurde — nun da zählt
 das Ausland wenigstens vier Fünftel des Zolles nicht,
 denn das Ausland ist auf deutschen Märkten nicht
 Käufer, sondern Verkäufer. Das Ausland trägt die
 Belastung durch Zölle nicht, der deutsche Konsument
 muß nicht nur den Zoll, sondern auch den höheren
 Preis des deutschen (der Verzollung nicht unterliegenden)
 Getreides bezahlen. Die Last der Getreidezölle
 brüht nur deutsche Schultern.

Noch wenn die Agitation die Aufhebung oder Er-

18) Im Kampfe um den Boden.

Dorferzählung von Sewer-Raciejowski.
 Mit Erlaubnis des Autors nach dem Polnischen bearbeitet
 von G. Kanemann.

„Marie,“ hob die Mutter, aus den Gedanken er-
 wachend, an. „Du wirst zu Maria Himmelfahrt
 zwanzig Jahre alt.“

„Zwanzig?“ fragte die Junge verwundert.
 „Es wäre Zeit für Dich, nach einem Namen und
 nach eigener Wirtschaft Dich umzusehen.“

Gefährdet vergrüß das Mädchen das Antlitz in die
 Hände.

„Es thut mir weh, daß ich Dich von der Hütte
 weggehen muß, doch was soll ich,“ seufzte die Mutter.
 Das Mädchen läufchte schweigend mit niedergeschlagenen
 Augen.

„Ich bleibe einsam und verlassen für die alten Jahre
 in der Hütte. Da könnte doch! . . .“ Sie fuhr mit
 dem Kermel über die trocknen Augen.

Margna wogte kein Wort über die Lippen zu
 bringen und schien traurig geworden zu sein, indes die
 Mutter hastig hinzusetzte:

„Es ist leider eine derartige Weltordnung. Was
 kann man dagegen! . . .“

Unter'm Einflusse der guten Gefühle, die so plötzlich
 in ihrem Herzen sich regten, trat sie an den Koffer,
 langte daraus ein feines, rofarotes Wollentuch hervor,

schloß dann den Deckel wieder zu, versteckte den
 Schlüssel, breitete das Tuch aus, beschäftigte es dann
 und wandte sich schließlich, obgleich die Hände ihr
 zitterten, an das Mädchen:

„Da nimm das Tuch, Kind. Die Leute sollen Dich
 in der Kirche bewundern. Die Mutter ist nicht so
 böse, wie Du meinst.“

Entzückt und freudestrahelnd preßte Margna einen
 Kuss auf die Hand der Mutter und beeilte sich das
 Geschenk von allen Seiten zu prüfen.

„O, wie gut Du doch bist, Mutter! . . .“

„Es war, als würde das Glück der Tochter auch die
 Mütter rühren, ihr Herz zitterte in süßen, unbekanntem
 Gefühl. Sie ließ sich auf eine Bank nieder und
 musterte die Tochter und das Tuch von der Seite.
 Nach und nach wurde es ihr leid um das Tuch. Es
 behagte ihr nicht, daß sie es nicht hatte.“

„Ist Anton in der That nach Karnow gefahren?“
 fragte sie nach kurzem Stillstehen.

„Über ja, Mutter!“ versicherte das Mädchen, sie
 mit Befremden ansehend. — „Weshalb sollte ich
 lügen?“

Da drang plötzlich von der Straße und dem Ge-
 sträpfe her wieder das höllische Gelächter.

„Hörst Du?“ rief die Alte von der Bank empor-
 schnellend.

„Der Wind muß durch das Baumgäste gefahren
 sein und die Blätter rauschen.“

„Kein, es ist nicht der Wind. Hörst Du nur!“

Sie rühten ans Fenster und lauschten. Das Mäd-
 chen eilte hinaus.

In der Ferne, nahe an der Dorfschänke hinter dem
 Erlengebüsche wogte das teuflische Gelächter in der
 stillen Nacht, das bisweilen in ein wildes Krähen und
 Krächzen überging.

Margna kehrte in die Stube zurück.
 „Es wird ein Truntenbold oder ein Spatzvogel sein,
 der so widerlich läßt.“

„Der Satan, der Satan war es! Er haust in den
 Höhlungen der Weiden . . .“

Fragend blickte die Tochter auf die Mutter. Jünger
 um dreißig Jahre, wie sie war, glaubte sie weder an
 einen Satan noch an Gespenster, oder dachte wenigstens
 nie an dieselben.

„Schüre das Feuer zurecht!“
 Sie geordnete. Da sie den Schrecken der Mutter
 nicht zu erklären vermochte, so kehrte sie an ihr
 Tuch zurück und unterzog es einer gründlichen Prüfung.
 Sie begann es zu messen, zu besetzen und auseinander
 zu breiten. Die Alte verlor sich am Herde von neuem
 in tiefes Sinnen.

„Ich muß mit dem Mädchen ein Ende machen,“
 wiederholte sie im Stillen. „Im Dorfe hör' ich die
 Leute mir nachreden, der Pfarrer schimpft und schilt
 und da treibt auch schon der Satan sein teuflisches
 Spiel mit mir.“

Der Satan war ihr verhasst, doch hegte sie stets
 vor ihm panische Furcht. Von dem Abendbrote ver-

mäßigung der Getreidezölle nunmehr verlangt, warum soll sich da die deutsche Regierung nicht abermals mit der Frage eingehend beschäftigen; und da sie sich alle Daten vorlegen ließ, glaubt Caprioli, die Ermäßigung der Zölle hätte keinesfalls das Fallen der Brotpreise zur Folge, die Ermäßigung käme nicht der Volkswirtschaft, nicht den Konsumenten, sondern einzig und allein der Spekulation zu gute. Wie sich die Preise in der nächsten Zukunft bilden werden, mit oder ohne Aufhebung der deutschen Getreidezölle, ist natürlich nicht voranzusehen; daß sich die Brotpreise nicht stramm an die Getreidepreise halten, daß ihre Ermäßigung nicht Tag für Tag und Schritt für Schritt mit dem Sinken des Getreidepreises erfolgt, ist — weil eben das weitere Produkt nicht im direkten Verhältnis mit dem Rohprodukte steht — bekannt. Darin haben also die Befürworter der Getreidezölle recht, daß die Ermäßigung oder Aufhebung der Getreidezölle in demselben Moment nicht die mäßige Wirkung der Brotpreise mit sich führen würde, da die Schwankungen der Preisermäßigung den Artikel Brot nicht bei dem ersten Stoß der Ermäßigung sogleich erreichen. Je länger aber der Eintritt dieses ersten Stoßes verzögert wird, desto später wird auch die Ermäßigung des Brotpreises erfolgen, das heißt, um so länger wird der hohe Preis des Brotes aufrecht erhalten werden, desto länger dauert die Teuerung, über welche sich das deutsche Volk beschwert.

Politische Bedeutung. Deutsches Reich.

— Im Wahlkreise Kassel-Melsungen sind nunmehr, nachdem bekanntlich die Freisinnigen die Aufstellung eines besonderen Kandidaten abgelehnt haben, folgende fünf Herren aufgestellt: Major v. Alvensleben zu Ruffenburg (kons.), Sanitätsrat Dr. Endemann zu Kassel (nationalliberal), Rechtsanwalt Martin zu Kassel (heftige Rechtspartei), Oberlehrer Dr. Paul Förster zu Berlin (Antisemit) und Schreiner Wilh. Fanninck zu Kassel (Sozialdemokrat). Außerdem soll noch eine Wahlkandidatur der Zentrumspartei in Aussicht stehen.

— Aus dem Bochumer Steuerprozeß hat die „Voss. Ztg.“ folgendes summiert: „Von den vielen vorgelegenen und über ihre Einkommenverhältnisse vernommenen Zeugen haben 71 eidlich bekundet, unterschätzt worden zu sein. Das eingeschätzte Einkommen dieser 71 Steuerzahler belief sich nach einer von uns veranlaßten Rechnung auf 415 450 M., ihr tatsächliches Einkommen dagegen betrug 1 020 300 M. Unersteuert blieben also 604 850 M., oder 59,28 Proz. des Gesamteinkommens. Die von diesen Zeugen gezahlten Steuern betragen zusammen 11 000 M. Sie hätten aber ihrem Einkommen gemäß 26 852 M. zu zahlen gehabt, mithin erlitt der Staat an diesen 71 Steuerzahlern einen Steuerverlust von 15 852 M. oder 59,03 Proz. Diese Berechnung bezieht sich auf das Jahr 1889.“

— Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ bringt Mitteilungen über die Höhe der kommunalsteuerzuschläge in Werten der Monarchie, die angesichts des Bochumer Prozesses wohl Interesse haben. Danach bezahlen: Wülheim a. d. R. 200, Düsseldorf 215, Bochum 220, Witten 225, Dortmund 290, Duisburg 300, Essen 320, Uerfelden und Hagen 350 und Solingen 375 Proz.

— Am 16. Juni wurde in konservativen parlamentarischen Kreisen das 25jährige Jubiläum der parlamentarischen Thätigkeit des konservativen Abg. Georg v. Koller begangen. Die „All. Ztg.“

widmet diesem Ereignis einen Leitartikel, in dem sie unter anderem behauptet, daß Präsident v. Koller gegen alle Parteien stets gleiche Unparteilichkeit habe walten lassen. Die Verhandlungen über den Richterischen Antrag liefern aber den Beweis, daß es mit der v. Koller'schen Unparteilichkeit nicht so weit her ist, dem sonst würde er bei dem ungläubigen konservativen Kritiker während der Richterischen Schlüsse eingegriffen haben. In einer Betrachtung über diesen Standal sagt die Eugen Richter'sche „Freis. Ztg.“: „Das Präsidium des Abgeordnetenhauses thronte dem Tode der rechten Seite gegenüber in olympischer Ruhe.“ Davon weiß die „All. Ztg.“ ebenso wenig etwas, wie von dem Berichte im „Reichsanzeiger“ über den Weltgetreidehandel, in welchem ausdrücklich betont wird, daß die Spekulation an dem Steigen der Getreidepreise keine Schuld trägt, wie die „All. Ztg.“ fortgesetzt behauptet. Trotzdem ist die „All. Ztg.“ die Wahrheit selber.

— Einen Begriff von der neuen Zivil-Hof-Uniform kann man sich durch folgende Briefkastennotiz der „Freis. Ztg.“ machen: „Freundlichen Dank für die uns zur Ansicht überlancete schöne Photographie, welche den nationalliberalen Abgeordneten, Fabrikant und Kommerzienrat Zimmermann in Hanau im neuen Hofkostüm, in Wadelschulpen, Schmalenschulpen, mit Degen und Dreimaster darstellt.“

Schweden.

— In Norrköping wurde der zweite allgemeine Parteikongreß der Sozialdemokratie Schwedens abgehalten. Es waren 47 Delegierte erschienen, welche 103 sozialistische Arbeitervereine des Landes vertraten. Der Kongreß wurde von Sterly-Stochholm eröffnet, welcher auch zum ersten Vortragsführer desselben erwählt wurde, und beschäftigte sich hauptsächlich mit der Frage des allgemeinen Wahlrechtes. Beschlossen wurde, daß im Sommer oder Herbst 1892 im ganzen Lande eine allgemeine Wahl zu einem Volksrechtstag stattfinden soll, der im Januar 1893 gleichzeitig mit dem verfassungsmäßigen Reichstage in Stockholm zusammenzutreten hat. Der Volksrechtstag soll einen Druck auf die gesetzgebenden Faktoren zu gunsten des allgemeinen Wahlrechtes ausüben, und wenn dieser Druck erfolglos bleibt, soll im Sommer 1893 überall in Schweden die Arbeit eingestellt werden.

Zur Lebensmittel-Verteuerung.

— In einer Polemik gegen Pastor Quistorf über die Getreidezölle verleiht sich ein Großgrundbesitzer zu folgender Behauptung: „Aus meiner nun bereits dreißigjährigen Praxis heraus muß ich dem Herrn Pastor bemerken, daß unsere Arbeiter im großen und ganzen besser leben als mancher Großgrundbesitzer.“ — Gegenüber solcher Frechheit erübrigt sich jede Bemerkung.

— Eine Petition um alsbaldige Suspension der Getreidezölle ist dem Bundesrat von seiten des Zentral-Instituts für die Interessen der Spiritus- und Branntweinbrennerei, Sektion für Kornbranntwein-Brennerei und Preßhefe-Fabrikation, unterbreitet worden. Diese beiden Industriezweige, welche vornehmlich Roggen zu Branntwein bezw. Preßhefe verarbeiten, haben unter den übermäßig hohen Getreidepreisen schwer zu leiden, umso mehr als sie eine der Steigerung der Getreidepreise entsprechende Preiserhöhung für ihre Produkte nicht erzielen können, da den Kornbranntwein-Brennern die Konkurrenz des billigeren, aus Kartoffelspirituss hergestellten Branntweins entgegensteht, während die Preß-

hefe-Fabrikanten durch die Einfuhr großer Mengen Hefe aus dem Auslande (namentlich Oesterreich und Holland) einen unerträglichen Preisdruck erleiden müssen.

— Die Preissteigerung der wichtigsten Lebensmittel, wie sie sich vom April 1891 zum Mai 1891 fortgesetzt hat, ergibt sich aus den Durchschnittspreisen des preussischen Staates, welche jedoch die statistische Korrespondenz des amtlichen statistischen Büreaus loeben veröffentlicht. Danach betragen die Preise in Mark für die Tonne — 1000 Kilogramm (die Preise aus April 1891 sind in Klammern hinzugefügt) für Weizen 234 (217) M., Roggen 201 (185) M., Gerste 168 (162) M., Hafer 175 (163) M., Kichererbsen 238 (236) M., Speisebohnen 293 (290) M., Linen 421 (419) M., Kartoffeln 77,4 (72,6) M., Rindfleisch 49,7 (44,8) M., Schweinefleisch 52,8 (48) M., Weizenmehl pro Kilo in Pfenningen 38 (37), Roggenmehl 34 (32), Schbutter 231 (226).

— Eine Preisänderung zeigt dagegen Fleisch, in Pfenningen pro Kilo, wie folgt: Rind 127 (128), Schwein 128 (132), Kalb 122 (125), inländischer Speck 171 (172) inländisches Schweinefleisch 163 (168), Eier, Schok 287 (304).

— Von einem Fachmann wird die „Frankf. Ztg.“ auf einen Umstand aufmerksam gemacht, der bisher in der Diskussion der Getreidezollfrage noch von keiner Seite beachtet worden ist und doch auf die verberbliche Wirksamkeit der Getreidezölle ein scharfes Licht wirft: Es ist dies die Verschiebung der Preisverhältnisse von feineren gegen geringere Mehlsorten. In dem dem genannten Blatte zugegangenen Schreiben lesen wir: Im Jahre 1885 kosteten z. B. inländische Mehle mit süddeutscher Nummerierung

Nr. 0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2
1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2

sonach war im Jahre 1885 zwischen 0 und 4 in Prozenten ein Differenz von 12 1/2%, in Prozenten ist die Mehle mit süddeutscher Nummerierung

Nr. 0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2
1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2

sonach war im Jahre 1885 zwischen 0 u. 9 1/2% in Prozenten ist die eine Differenz von 14% — Differenz eine noch heute eine solche von 6 1/2% — anfallendere

Es geht daraus zur Evidenz hervor, daß sich der Konsum der geringeren Sorten bedeutend vergrößert haben muß, da nur die vermehrte Nachfrage nach den geringeren Mehlsorten die Preise derselben gegenüber den feineren Sorten so unermäßig in die Höhe bringen konnte. Es haben auch thatsächlich die inländischen Mühlen meistens Mangel an billigeren Sorten und Ueberfluß an feineren. Außerdem ist zu bemerken, daß die Steigerung des inländischen Mehles Nr. 0 vom Jahre 1885 bis heute Mark 7 1/2 (ca. 25 Proz.) beträgt, während eine solche in der gleichen Zeit bei Nr. 4 Mark 11 1/2 (ca. 60 Proz.) ist. Bei ungarischem Mehl beträgt die Steigerung vom Jahre 1885 bis heute bei Nr. 0 Mark 5 (ca. 15 Proz.) und bei Nr. 8 1/2 M. 12 1/2 (über 50 Proz.). Es ist demnach im allgemeinen der minder Bemittelte, welcher doch jedenfalls der Hauptkonsument der geringeren Sorten ist, bei der Steigerung viel mehr betroffen, als der besser Situierte, welcher nach dem Preis weniger zu fragen hat.

Sie machte den Versuch, dem Sohne nachzulaufen, doch hielt sie der Schule am Arme zurück.

„Zum Henker! Weib, bist Du rasend geworden? Wenn Du alles verderben willst, so laufe nur in Teufels Namen.“

„Soll ich vielleicht müßig zusehen, wie er seine Liebhaftigkeit treibt?“

„Verzeihst Du heute den Burtschen von dem Mädchen, so lehrst er morgen wieder zurück. Da helfen keine Schläge, sondern nur vernünftiges Handeln.“

„Was hast Du mit Deinem vernünftigen Handeln zu stande gebracht?“

Der Schulschleife lächelte ironisch, erfaßte ihren Arm und nötigte sie, ihm nach Hause zu folgen.

„Was ich zu stande gebracht, siehst Du, weil Du nicht blind bist, was ich aber thun werde, wirst Du erst sehen.“

Die Schulschleife hatte volles Vertrauen zu dem Besuche ihres Mannes, sie machte ihm einzig den Mangel an Energie zum Vorwurfe, indem sie selber leicht aufzorsand und kriegerisch war.

Zwischen erriechte Jürgel die Gestalt der Gevatterin. Am Hofraum stieß er an den Birkenstamm, den Anton zurückgelassen und besichtigte kochschüttend das Holz von allen Seiten.

„Die Weiber haben es nicht hergeschleppt,“ brummete er. „Das Holz ist für sie viel zu schwer.“

Er schlich auf den Felsen ans Fenster, das ein rölliges Licht in die Nacht hinauswarf, und blickte in

die Stube. Die Gevatterin wärmte sich den Rücken am Herde, Hanna stückte bei einer kleinen Lampe. Sie führten ein Gespräch miteinander; er lautete angeknurret, indes erstickte der Wind, der joeben von den Feldern heraufsetzte, ihre Worte.

Die Gevatterin lachte, das Mädchen stimmte ein. Das Lachen der Frauen ärgerte den Burtschen. Wollte fünf Tage hatte sie ihn nicht gesehen und sie freuten sich? Vielleicht lachen und spotten sie über ihn? Jürgel erblaute; er löschte innerlich vor Jorn.

Mit einem Fußstöß öffnete er die Thür vom Flur, rief die zweite Thür heftig auf und trat über die Schwelle. Die Gevatterin fuhr erschrocken zusammen, während das Mädchen erkannte die Augen aufriß. Der Burtschen verlor die Sprache und jögerte mit der Ansprache.

„Sagt Dich jemand, daß Du mit solcher Hast hereinstürmst?“ hob die Gevatterin an, ihre Fassung wiedergewinnend.

„Vielleicht der Schulschleife mit der Mutter,“ fügte Hanna hinzu.

Unwillkürlich sah der Burtschen sich um. Und wenn es wirklich so wäre? fragte er sich beherrschend, um gleichgültig zu erscheinen.

„Dann stürze hier in Gottes Namen, sonst stürzt die Mutter herein und schlägt uns noch alle tot.“

„Wollt Ihr mich los werden, weil Ihr vielleicht jemanden erwartet?“

„Wer, glaubst Du, sollte herkommen?“ fragte Hanna. (Fortsetzung folgt.)



Schlachtefest
ausführt. Markt
empfehlen
Karl Emmrich,
Medelstr. 11.

Restaurant Palmengarten

Steiferrasse 80.
Empfehle meine schönen Lokalitäten; ff. Speisen
und Getränke. **E. Kuhn.**

Kaffee,

hochfein im Geschmack, per Pfd. 1.60—2 M.

Malzlattee

per Pfd. 3 Pf.

Gebranntes Korn

per Pfd. 25 Pf.

empfehlen
R. Georgii,
1845] Oberglaucha 14.

Neue Matjes-Feringe

empfehlen
R. Georgii,
1844] Oberglaucha Nr. 14.

Kinderwagen, Reifetörche,

Korbwaren jeder Art

empfehlen zu den billigsten Preisen

Alb. Berger,

Schmeerstr. 17/18.

Reparaturen gut und billig.

Schuhwaren!

Billigste Bezugsquelle bei

Otto Hammelmann,

Geißstraße.

1905] Wohnung, Stube, Kammer, Küche nebst
Zubeh. 1. Juli zu verm. **Georgstraße 1.**

Wohnungen zu 80 u. 40 Thlr. je verm.
Geßligstr. 1.

Knf. febl. Schlafk. in offen. Schweißlekt. 16 II.
Schlafkellen Sägergasse 1, II, Gde H. Ulrichstr.

Unabhängige Schlafkette offen
Dary 48 b, 1 Kr.

Dieselbst werden außerdem Tischplatte an-
genommen.

Möbl. Stube für einen oder zwei Herren
zum 1. Juli zu bez. **Merseburgerstr. 13 b III.**

Mehl- u. Viktualien-Größh.
in empfehlende Erinnerung. 1847
Reinhold Ziesche,
Rohmarkt 10.

2. Ziehung der 4. Klasse 184. Bgl. Preuß. Lottery.

Nur die Gewinne über 210 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

17. Juni 1891, nachmittags.

109 85 [3000] 282 84 300 24 458 630 44 69 74 838 99 976	1202 7 77 891 585
05 680 929 [10000] 3007 44 [300] 81 103 260 505 53 82 913 97	3006 144 382 519
640 52 981 4160 70 725 56 591 629 804 29 5016 157 67 289 416 83 [5000] 647	60 [500] 67
0065 107 877 427 527 814 21 86 978	7218 53 82 341 [500] 95 654
504 615 908 56 9315 [1500] 61 876 635 88 72 73 723 992 [3000] 9045 58 73 125	805 487 513 17 664 728 876 958
10130 51 [1500] 89 212 [3000] 62 88 345 65 [300] 69 92 479 [500] 647 70 736	85 849 [3000] 70
11082 111 37 51 57 66 [500] 300 468 71 77 90 515 34 702	12124 92 214 91 482 581 655 935
13165 93 [300] 98 345 482 [300] 560 58 993	14205 308 698 857 914
15247 79 454 98 573 674 744 48 946	16033 46 69 [300]
265 341 458 65 86 523 85 790 910	17100 70 210 456 567 77 638 794 76 825 60
68 93 18102 16 89 202 845 50 413 21 598 [1500] 817 892	18133 39 66 626 824 35
20300 34 112 81 96 847 64 87 85 [3000] 736 39 85 [500] 889 901 [300]	21069 [3000] 151 55 205 86 [1500] 438 49 553 867
22064 67 150 75 268 92 551	95 651 743 77 912 42
23192 267 08 561 601 83 792 968 70	24202 361 478 581
702 684 41 988 25174 [500] 99 268 339 515 95 692 711 25 871 915 70	28084 86
336 402 5 26 89 92 583 988	27169 390 689 759 957 [300] 28159 274 339 97
38000 409 44 90 [300] 525 616 719 59 943	29003 32 42 142 76 206 14 67 314
[300] 507 627 69 86 715 800 56 65 972	30177 379 614 97 834 44
31120 333 929	32027 182 689 710 17 52
33136	97 629 788 981
34016 274 311 418 524 657 77 92 706 13 802 7 44 979	35001
189 306 [500] 92 455 34013 [1500] 31 178 468 608 730 [300] 955	37051 244 62
414 58 801 852	38034 113 15 [300] 66 301 50 [300] 91 43 72 563 [300] 98
621 746 [3000] 51 84 876 943 96	39017 204 46 66 349 63 [300] 467 98 510 44 678
81 96 486 990	40002 [500] 9 96 326 43 55 440 55 764 67 813 [10000] 69 936 40 62 97
41063 121 214 79 523 40 410 28 55 86 578 659 841 932	42150 309 89 440 50 32
81 642 49 705 17 931 67 43119 [500] 379 467 603 97 756 78 916 [1500]	41 44143 257 91 632 84 777 848
45106 45 275 327 586 762 994	46016 242 443
72 [300] 89 608 63 92 98 782 801 81 87 99 909	47190 [3000] 237 401 563 716
988 74	48092 106 90 204 49 320 414 750 78 [300] 871 912
49082 40 92 149 310	60 81 532 39 738
50086 60 275 91 910 [3000] 74 474 666 701 [3000] 825 26 49	51126 31 55 74
[300] 95 212 61 378 466 527 96 691 95	52106 204 22 344 61 [500] 412 8 823
53108 [1500] 285 354 62 95 706 78	54074 282 602 710 83 928
55231 61 357	715 51 88 808 914 94
56053 63 144 260 [1500] 90 394 40 469 [300] 611 67 [500]	77 721 79 [300] 811 48 [300] 900 18
57399 551 676 823 978	58093 264 382
589 79 789 95 873 906 21	59034 611 73 759 818 75 940
60039 [1500] 221 313 412 58 682 793 94 817 949	61216 449 69 82 544 639
816 41 68 [8000] 74 926	62054 98 128 77 949 305 28 73 779 99
63005 9 26	43 76 81 92 139 89 274 414 31 896 625 89 964
64077 131 274 500 32 661 90 91	735 49 841 69
65023 [500] 396 434 42 588 615 730 80 84 [500] 820	66001 60
116 202 [3000] 64 405 542 719 58 [500] 56 802 58 711 926 [500] 54 67	67043 121
318 470 544 69 732 71 810 94 54	68041 349 506 34 629 761 74 92 986 [1500]
69009 231 33 79 313 565 608 88 746 55 61 97 806 91 978	70000 167 [500] 382 505 651 79 736 867 913 14 51
71115 58 516 [300] 85	624 716 25 97 828 89
72101 80 22 234 340 491 580 984	73012 [1500] 29 32 65 145
56 251 377 85 768 817 528	74064 228 376 441 604 [1500] 72 711 816 23 53
75086	228 52 398 [1500] 453 88 [3000] 99 647 [300] 88 843 56 [3000] 82
76055 254 77	315 516 697 736 59 [300] 975
77114 382 441 59 [1500] 76 509 19 687 97 282 81	78129 [300] 30 52 78 298 343 47 413 74 [300] 91 97 586 81
612 26 84 729 900	79440 50 622 81 745 904 18 82 67 97
80039 176 79 292 382 449 55 544 51 630 59 89 823 43 89 928	81180 95 965 86
308 7 411 530 743 822 86 946	82023 100 38 239 282 37 492 594 654 91 [2000]
709 [1500] 30 49	83003 82 96 [1500] 97 222 310 25 841 968 [1500] 84026 119
81 269 354 96 480 93 544 763	85052 71 142 50 377 [1500] 418 541 71 647 786
87 866 99 935	86061 [3000] 122 235 486 99 526 618 39 40 719 882 926 86
87126	877 285 92 483 544 937
88061 101 93 222 72 [1500] 80 391 406 75 683 [3000] 840	88 399
89040 [10000] 223 93 [1500] 96 312 92 622 92 716 95	90085 101 414 26 38 573 82 611 88 702 27 894 970 90
91085 198 202 34 306	

1. Etad 5 Pf. empfiehlt 1745
Paul Neumann, Thomashofstr. 7.
Eckhaus fräglich,
hausbackenes Brot.
August Melebert, Oberglaucha 41.

Städt. Wohnungsgenossenschaft
zum Verf. Joh. Matusch, Geißstr. 81
Freundliche Wohnung,
Stube, 2 K., Küche, bef. Umf halber für 165
M. f. ob. 1. Juli je verm. **Zoostr. 1, part.**

546 52 722 22 92 228	60224 428 238 98	60214 68 288 84 29 44 281 426 248 777
617 60 841 80	60408 43 [30000] 111 80 292 95 847 64 406 [500] 47 626 971	60507 69 221 451 546 [500] 636 69 809 33 89 91
60655 68 [3000] 945 68 72 77 307	60766 243 83 460 552 81 [300] 887	608197 261
60941 [3000] 656 758 69 970 72	60954 196 89 256 83 [3000] 91 385 489 86 584	631 789 89 76 78 [3000]
100208 58 428 551 80 728 45	101016 107 33 318 40 80 554 63 653 83 720	616 51 [3000] 47 917
100190 94 210 80 360 64 454 65 81 69 728 897 908 33 41	100200 138 264 74	630 77 631 83 740 810 19 943 62 [300] 104139 460 525 96 671 730 64 831 50 56
96 959 [500] 85	100508 102 81 351 435 568 617 [3000] 773 869	100604 129 95
97 230 33 365 936 37	107114 63 253 666 901	109092 120 76 210 340 57 466
99 541 [500] 99 718 56 [300] 64 910	109005 256 426 46 [3000] 53 639 [300] 68	923 [3000] 72
110013 153 222 326 490 500 89 607 43 61 709 53 55 841 48 900	111079 93	187 267 456 549 690 916
112110 72 201 335 548 696 96 [500] 715 41 46 60 [3000]	932	113033 181 [500] 613 47 88 962
114184 207 99 400 94 65 530 86 680 809	115356 49 99 446 73 86 87 589 603 51 715 45 800 983 96	116256 344 613 [1500]
627 45 858 [500] 989	117050 483 546 70 704 91 841	118125 207 25 59 456 76 95
616 [300] 900 1 77	119076 138 215 20 307 453 91 542 744 826	120063 192 261 79 329 59 602 7 78 711 78 891 946 71 78 [300] 121138
256 361 65 501 61 609 43 57 62 752 836 903 36	122141 45 63 325 64 519 973	123370 81 441 [500] 56 548 709 810 12 34 946 72 89
124033 192 261 79 329 59 602 7 78 711 78 891 946 71 78 [300] 121138	266 361 65 501 61 609 43 57 62 752 836 903 36	125141 45 63 325 64 519 973
301 7 476 684 [300] 885 930 71 80	125021 119 [3000] 344 [300] 87 506 35 65 689	750 965
126008 42 62 251 54 501 21 30 [3000] 664 84 837	127106 316 72 74	511 46 733 820 977 [3000] 128163 101 39 70 866 75 78 403 629 69 721 39 61
861 929 35 48 85 87	128003 261 436 67 590 26 636 791 922 86 91	129005 75 234 42 89 381 408 692 [3000] 582 892
131049 160 75 206 414 726	836 [500] 53 61 959	132207 22 56 327 63 401 58 625 683 85 818
133067 114 39	219 49 329 47 74 460 510 636	134081 142 96 [300] 419 37 556 [1500] 613 38
[300] 705 941	135036 71 187 395 555 801 985	136292 569 613 89 738 814
137054 179 232 84 312 68 856 70	138163 79 59 201 72 [3000] 446 562 864 87	931
139045 53 68 08 61 982	140190 251 341 477 537 83 708 [300] 833 36	141244 66 75 [3000] 354 463
721 59 977	142061 118 81 243 94 807 85 407 76 [1500] 586 74 763 846 914 69	143208 373 423 35 61 687 64 68 804
144001 17 92 198 463 567 686 887 951 971	145214 75 372 540 601 8 [300] 94 768 819 47 67 944 65	146036 138 84 489
501 14 831 58 [300] 147078 [300] 90 109 59 309 42 79 522 61 689 [3000] 716	29 07 413 39 73 743 51 943 73	150115 726 26 889
150097 113 38	150256 377 522 638 84 986	151018 99 102 203 368 580 625 975
152088 26	176 215 36 67 340 438 22 48 570 940	153094 222 44 [1500] 611 17 643 911
154096 [1500] 150 59 91 427 76 640 [3000] 69 940	155156 256 [800] 65 85 288	[500] 28 35 404 35 659 751 834 81
156228 207 75 879 890 67 [300] 789 81 99 828	31 51 67 157008 152 55 249 402 37 667 710 856	158223 57 805 20 21 92 456 [500]
91 595 883 88	159057 75 76 131 97 282 245 77 785 808 [3000] 82 [1500] 939 79	160157 67 88 480 74 565 [3000] 634 802
161151 726 26 889	160097 113	297 328 99 407 24 69 80 513 85 [3000] 846 [3000] 916 95
160294 87 246 69 877	649 [3000] 86 709 843 67 990 [2000] 160427 215 286 [300] 447 61 627 63 726	910 50 54
160513 337 61 508 601 28 790 72	160974 78 69 288 336 56 486	596 719
167002 287 689 984	160078 288 81 649 591 40 85 742 856 88 [3000]	160140 63 211 879 456 627 47 601 [3000] 24 77 710 90 881 65
170047 97 107 211 63 89 848 441 810 14 82 765 27 923 [3000] 171087	214 63 445 [300] 97 804 20 44 71 87 [500] 938 79 63	172020 [1500] 65 801 67 [3000]
411 606 [300] 30 89 738 96 828 913 76 82 85	173044 28 282 60 29 [1500] 93 79	66 380
174126 59 374 67 487 680 797 [3000] 815	174126 30 223 274 525 85 82	930 [3000] 87 726 845 229
175076 101 90 22 [1500] 380 487 81 95 68 806 828	177323 35 48 451 85 788 835 43	178089 119 286 882 467 546 72 81 626 700 87
[800] 66 912 39 41	179206 43 49 96 428 23 512 619 926 61	180067 102 225 613 47 681 989
181187 256 425 883 687 728 95 844 25 62	182128 95 247 526 74 78 608 47 [500] 826 [300] 280	183088 108 [3000]
229 241 635 50 79		